

Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr)



Information für Heimatfreunde

Ausgabe Dezember 1988 - Heft 13

Aus der Arbeit des Heimatvereins

Mit unserem Heimatheft Nr. 13, Ausgabe Dezember 1988, erscheint in diesem Jahr das dritte Heimatheft. Im April haben wir in einem Sonderheft die sprachliche und geschichtliche Untersuchung über die Siedlungsnamen der Gemeinde Wickede (Ruhr) von Herrn Dr. Paul Derks und Herrn Eberhard Goeke vorgestellt und im Oktober berichtete Herr Eberhard Goeke in einem Sonderheft als Beitrag zur Ortsgeschichte über 2 alte Wimberner Höfe, die Höfe Schlünder und Goeke.

Wir hoffen, daß diese beiden heimatkundlichen Beiträge Ihr Interesse gefunden haben.

Im nächsten Frühjahr erscheint ein Sonderdruck aus der Zeitschrift für vaterländische Geschichte, der im Jahre 1918 in der Regensbergischen Verlagsdruckerei in Münster hergestellt wurde, eine Arbeit von Wilhelm Neuhaus, Kaplan und Religionslehrer in Hagen. Die Regensbergische Druckerei hat uns diesen Nachdruck gestattet.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch unseren heimatkundlichen Beitrag erwähnen, der als Vorspann im Geschäftsbericht der Wickeder Volksbank abgedruckt wurde. Unter dem Titel "Kleine Geschichte der



Die Wickeder Ortsmitte, wie sie in den 70er Jahren aussah.

(Foto: Cramers
Kunstanstalt
Dortmund)

Wickeder Ortsmitte" haben wir hier die Ortsmitte in Text und Bild dargestellt, wie sie vor der Neugestaltung, also vor noch garnicht langer Zeit, ausgesehen hat. Die Wickeder Bürger haben sich schon so sehr an den neuen Zustand gewöhnt, daß sie sich kaum noch an die Bilder der Vergangenheit erinnern können.

Mit all diesen heimatkundlichen Beiträgen wollen wir das Wissen über die Geschichte unserer Gemeinde in der Öffentlichkeit verbreiten und so Aufgaben gemäß unserer Satzung erfüllen.

Unsere Veranstaltungen und Exkursionen waren auch im vergangenen Jahr gut besucht.

In der Jahreshauptversammlung am 27. Januar 1988 hielt Herr Dr. Derks seinen mit Spannung erwarteten Vortrag über die Siedlungsnamen der Gemeinde Wickede (Ruhr). Der Vortrag befaßte sich neben Wickede, Echthausen, Wimbern, Wiehagen und Schlückingen auch mit Siedlungsnamen, die nicht, oder nicht mehr amtlich sind, wie z. B. Scheda, Beringhof, Schafhausen, Am Graben und die Ruhr, die unserer Gemeinde den zweiten Teil ihres Namens gibt. Der Referent, dessen sprachliche und geschichtliche Untersuchung den Anspruch erhebt,

den Anschluß der Wickeder Namensforschung an den gegenwärtigen Stand der historischen Forschung, der germanischen Philologie und der Ortsnamenkunde zu sichern, wußte seine Forschungsergebnisse in unterhaltsamer Form vorzutragen und konnte in der anschließenden Diskussion noch viele Fragen der interessierten Heimatfreunde beantworten.

Samstag, den 20. Februar unternahm der Heimatverein im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe eine Exkursion zur Propsteikirche St. Walburga in Werl. Unter Führung von Karl Heinz Wermelskirchen ließen sich mehr als 20 interessierte Heimatfreunde von Küster Gerhard Best das kirchenbaulich bedeutende Gotteshaus erklären. Die aus dem 14. Jahrhundert stammende gotische Hallenkirche hatte bereits zwei Vorgängerbauten. Die romanische Turmhalle ist das älteste erhaltene Bauwerk der Stadt Werl. Herr Best ging auch auf kirchengeschichtlich bedeutsame Ereignisse der Stadt Werl ein. Bei seinem Rundgang durch die Kirche verwies er auf die verschiedenen Einrichtungsgegenstände, insbesondere auf den Kreuzaltar und erwähnte dabei die Bedeutung der Kreuzverehrung in der Werler Vergangenheit.

Sonntag, den 19. Juni setzte der Heimatverein die Reihe seiner Exkursionen fort. Besuchsziel war diesmal das Heimathaus des Heimatvereins Welwer, das alte Back- und Brauhaus, das von 1711 bis 1809 den Zisterzienserinnen zur Brot- und Bierherstellung diente. Anschließend war es Schulraum und zuletzt bis 1983 Jugendheim. In diesem Gebäude sind alle angesammelten heimatkundlichen Gegenstände untergebracht worden, nachdem der bisherige Standort in der Schule in Scheidingen zu klein geworden war.

Die Heimatfreunde Lehmann, Christmann und Varnholz vom Heimatverein Welwer führten die Besucher durch die einzelnen Abteilungen. Sie erklärten ihnen die Funktion und praktische Anwendung der ausgestellten Gegenstände. Alte Spinnräder und ein Webstuhl waren in Betrieb und wurden von Frauen des Heimatvereins, die sich uns in ihren alten Trachten zeigten, vorgeführt.

In der landwirtschaftlichen Abteilung gaben die Geräte aus alter Zeit einen Einblick in die Entwicklung der Landwirtschaft. Umfangreich waren auch die Ausstellungsstücke des alten Handwerks, Schmiede, Sattler, Schuster, Schreiner, Schlachter, Müller usw., sowie

die Geräte aus den privaten Haushalten. Dazu gehörte auch Kleidung und Wäsche aus dem vorigen Jahrhundert. Bemerkenswert waren aber auch die übrigen Sammlungen aus dem Bereich der Feuerwehr, der Jagd, Kirchen usw. und schließlich auch die Nachbildung der Vellinghauser Schlacht in einem besonderen Raum.

Zum Schluß trafen sich die Wickeder Heimatfreunde in einer Scheidinger Gastwirtschaft bei Kaffee und Kuchen .

Unter der Leitung von Karl Heinz Wermelskirchen war der Heimatverein Sonntag, den 16. Oktober zu einem Besuch in der St. Andreas Kirche in Ostönnen. Damit wurde das Ziel, nach und nach alle sehenswerten mittelalterlichen Kirchen des Kreises Soest zu besichtigen, weiter verfolgt.

Das romanische Kirchenbauwerk, eines der architektonisch schönsten am Hellweg, wurde erstmals im Jahre 1164 als bereits fertiggestelltes Gebäude erwähnt. Pfarrer Gocht verstand es, den Wickedern die Architektur der dreischiffigen Basilika im Kleinformat, die im Jahre 1960 restauriert wurde, anschaulich zu erläutern. Er verwies auch auf die nur noch in geringem Maße vorhandene Ausmalung der Kirche, die in Kürze wieder

erneuert werden soll. Karl Heinz Wermelskirchen ließ es sich nicht nehmen, die Orgel zu spielen. Sie gilt als älteste der westfälischen Dorfkirchen. Bemerkenswert war auch, daß eine aus dem Jahre 1306 stammende Glocke alle Kriegswirren überstanden hat und heute noch zum Gottesdienst einläutet. Pfarrer Gocht zeigte den Besuchern aus der Ruhrgemeinde auch zwei besondere kirchliche Gegenstände, den "Schwedenkelch", der aus den Schwedenkriegen stammt und vor mehr als 350 Jahren nach Ostönnen kam, sowie einen noch älteren "ostönnener Kelch", der nur zu besonderen Anlässen benutzt wird.

Für die umfassenden Informationen bedankte sich der Vorsitzende des Heimatvereins, Alfons Henke, im Namen der Besucher bei Herrn Pfarrer Gocht und überreichte ihm als Dank eine kleine Spende für die St. Andreas Kirche.

Die letzte Veranstaltung des Heimatvereins war der plattdeutsche Abend am 26. Oktober, den die VHS in Zusammenarbeit mit dem Wickeder Heimatverein im Bürgerhaus durchführte. "Der Schlüssel zum Herzen der Menschen", Gedichte von Augustin Wibbelt, meisterhaft vor-

getragen von Friedhelm Wacker aus Münster war das Thema des Abends. In eine Rahmengeschichte eingebettet, handelten die Gedichte und Lieder des beliebten Heimatdichters von den Stärken und Schwächen des Menschen, von Humor und Freude, von der Liebe zur Mutter, zur Frau, von den Dingen, deren Kenntnis uns dem Herzen der Menschen näherbringt. Ein humorvoller und besinnlicher Abend, der den zahlreich erschienenen Freunden der plattdeutschen Mundart viel Freude gemacht hat.

Aus terminlichen Gründen ausfallen mußten leider die vorgesehene heimatkundliche Wanderung in den Werler Wald - sie wird auf das Frühjahr verschoben - und der Dia- und Filmvortrag von Andreas Dunker über die Wickeder Schnadegänge.

Am Schluß des Jahres sagen wir allen unseren Mitarbeitern und den Verteilern unserer Heimathefte für ihre Arbeit ein herzliches Wort des Dankes. Wir wünschen ihnen und allen unseren Mitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Der Vorstand

Zur Geschichte der Siedlung „Am Graben“ und der Herren vom Grafwege

von Eberhard Goeke, Essen

Die Gegend von Wickede (Ruhr) - Wimbern, die heute die Flurbezeichnung "Am Graben" trägt, war schon in früher Zeit besiedelt. Auch hat dort ein Adelsgeschlecht gelebt, das seinen Namen von dem alten Ortsnamen "Grafwege" herleitete. Die einschlägige Literatur berichtet hierüber nicht. Diese Arbeit will anregen und beitragen, die Lücke zu füllen.

1. Die Siedlung Grafwege

Der Ort "Grafwege" darf wohl gleichgesetzt werden mit dem Gebiet, das im Urkatasterplan des Jahres 1829 die Flurbezeichnung "Am Grabe" trägt. Das ist das Gebiet südlich der Wickeder Grabenbrücke, längs der heutigen Bundesstraße 63, in Richtung Wimbern, bis etwa in Höhe des heutigen Hl.-Geist-Klosters. Siehe die nach dem Urkataster angefertigte Skizze, die ausweist, daß es Anfang des 19. Jahrhunderts "Am Grabe" den Hof Schlünder, den Humperts-Kotten und den Hof Nierhof sowie den Jäger-Kotten gab. Heute heißt diese Gegend "Am Graben".

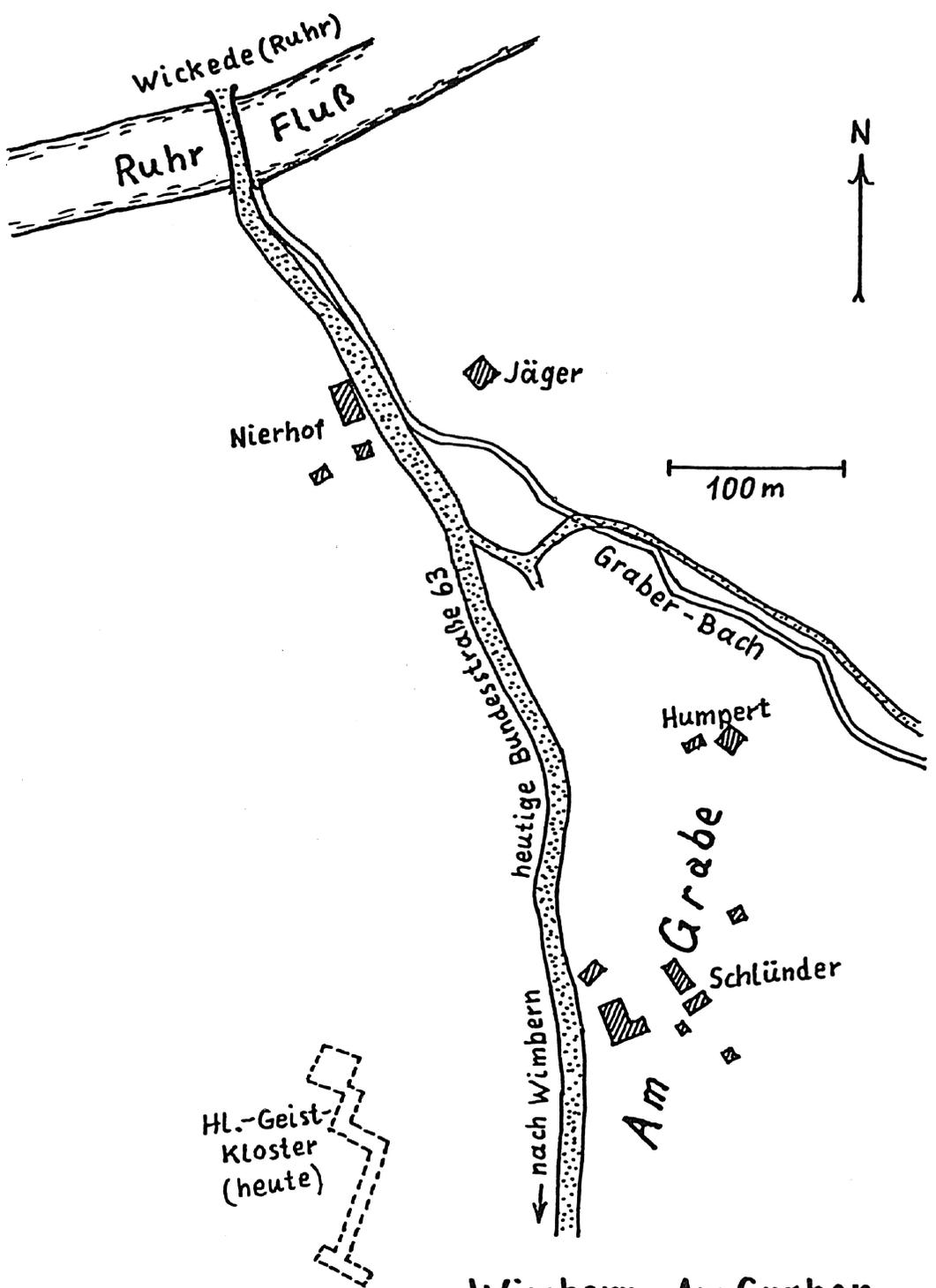
Über die Tatsache der Besiedelung und die Besitzverhältnisse in früher Zeit geben die Lehnbücher der Herren von Volmerstein Auskunft (1). Darin ist dokumentiert, daß die Herren von Volmerstein Ritter von

Altena mit Gütern am Grafwege belehnt hatten. Bei den Rittern von Altena handelt es sich um die Ritter von Altena, die Burgleute der Grafen von Altena waren und die eine hängende Kette im Wappen führten (2).

Folgende Volmersteiner Lehen sind in den oben erwähnten Lehnbüchern verzeichnet:

- Lehnbuch I (1250 - 1300): Deth(mar) von Altena belehnt mit 2 Häusern (domos) in "Grafweghe" in der Pfarrei Menden,
- Lehnbuch II (1313): Ritter Dethmar von Altena belehnt mit 2 Gütern (bona) genannt "Grafweghe" in der Pfarrei Menden,
- Lehnbuch III (1351 - 1432):
 1. Ritter Dethmar von Altena belehnt mit 2 Gütern, wie in Lehnbuch II
 2. Ritter Hermann von Altena, z.Zt. in Nehlen im Kirchspiel Borgeln bei Soest und sein Sohn Johannes belehnt u.a. mit Gütern (bonis) nahe "Grafwegh", welche sind ein guter Hof (bona curia) genannt Hukeshol und 2 oder 3 Hufen (mansii) die dazu gehören, gelegen in der Pfarrei Menden.

Mit Hukeshol ist sehr wahrscheinlich die Gegend der alten Huxmühle, jenseits des Graberbaches, am Schwarzen



Wimbern - Am Graben

nach dem Urkataster von 1829

Weg, gemeint. In einem Menden-
ner Hexenprotokoll des Jahres
1628 wird dieser Ort ebenfalls
"Huxholl" genannt (3).

Im Jahre 1429 starb das Ge-
schlecht der Herren von Vol-
merstein im Mannesstamme aus
und ihr Besitz kam wegen Hei-
rat der Neyse (Agnes) von Vol-
merstein mit Goddert von der
Recke im Jahre 1429 an die
Familie von der Recke. Nach
einem Lehnsverzeichnis der
Freiherren von der Recke zu
Heessen aus dem Jahr 1614 war
damals der Probst des Klo-
sters Scheda u. a. mit dem
"Schederhof zu Grave" be-
lehnt (4). Hier darf man als
sicher annehmen, daß es sich
um Lehnsbesitz handelt, der
1429 durch die vorstehend er-
wähnte Erbschaft an die von
der Recke gefallen ist. Noch
am 3. 12. 1789 wurde der
Probst des Klosters Scheda
von Eberhard Freiherr von der
Recke erneut mit dem "Sche-
derhof zum Graben" belehnt (5).

Eine weitere frühe Erwähnung
des Siedlungsnamens Grafwege
findet sich 1278/79. Damals
sind einem Dietrich von Graf-
wech Güter zu Grafwech über-
geben worden. Siehe hierzu
Abschnitt 3, Urkunden-Rege-
sten.

Ein weiterer Nachweis des Orts-
namens findet sich in einer
Urkunde vom 10. Nov. 1375 mit
der Wilhelm Fürstenberg seinem
Bruder Wennemar die Hälfte
eines Kottens verkauft, den
Helmig der Korte (Burgmann zu
Werl) besessen hatte und der
gelegen ist "to dem Grayfweg-
he" (6).

Am 2. Februar 1392 versetzte
ein Sander Prins seinen Hof
"tho dem Grafweghe" an Hermann
Freseken (7). Dieser Sander
stammte wahrscheinlich aus der
mit Freseken zu Neheim ver-
schwägerten Adelsfamilie Prins,
die damals mit Bredenbeke
(Bremke) bei Menden belehnt
war (8,9).

Am 23. 12. 1474 verkaufte Adolf
Fürstenberg zu Höllinghofen
das Gut "tom Gravweghe" an
Johan Slundere (Schlünder) (7).

Um 1429 heiratete Hedwig, die
Tochter des Ritters Dethmar
von Altena, Wilhelm von Für-
stenberg zu Neheim (10). Mit
dem Tode von Hedwigs Bruder
Johann starben die Ritter von
Altena im Mannesstamme aus (2).
Es ist wahrscheinlich, daß
Hedwig geerbt hat und so mög-
licherweise Volmersteiner Le-
hen am Grafwege an die Fürsten-
berger gekommen sind.

Andererseits hat Hermann Freseken von Neheim im Jahre 1402 "Hus unde Dorp" Höllinghofen an seinen Bruder Johann Freseken verkauft. Dieser gab 1414 die Hälfte von Höllinghofen seiner Tochter Godelen als Mitgift in ihre Ehe mit Wennemar von Fürstenberg. Die andere Hälfte kaufte Wennemar von Fürstenberg noch im gleichen Jahre von seinem Schwiegervater dazu (11).

Wenn man annimmt, daß das Gut zum Grafwege, das 1392 von Sander Prins an Freseken versetzt worden war, bei Freseken geblieben ist und 1414, als zu Höllinghofen gehörig, an Wennemar von Fürstenberg gekommen ist, kann es dessen Sohn Adolf Fürstenberg im Jahre 1474 an Johann Schlünder verkauft haben. Dann wäre die Ortsbezeichnung Grafwege über den 1474 von Johann Schlünder gekauften Hof bis in das Jahr 1392 zurückzufolgen. Über den gut dokumentierten Schlünderhof am Graben ist auf jeden Fall der Übergang der Ortsbezeichnung "tom Gravweghe" über Grave etc. zu "Am Graben" eindeutig abgesichert.

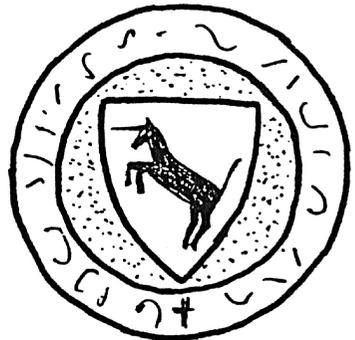
2. Die Herren vom Grafwege

Alte Urkunden belegen, daß

vom 13. bis ins 15. Jahrhundert ein Adelsgeschlecht gelebt hat, daß sich "von dem Grafweg" nannte, also seinen Wohnsitz am Grafwege hatte.

Folgende Personen aus dem Geschlecht "vom Grafwege" sind belegt (siehe Abschnitt 3, Urkunden-Regesten):

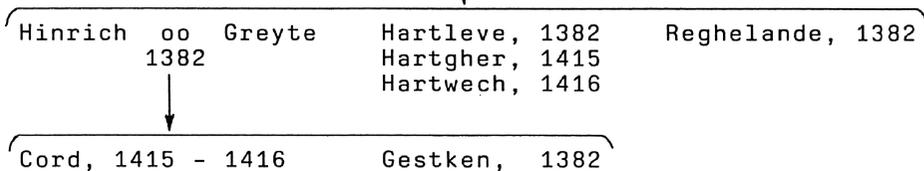
<u>Jahr</u>	<u>Name</u>
1278/79	Theodericus (Dietrich) de Grafwech
1299	" "
1382	Hinrich von dem Graefweghe, seine Ehefrau Greyte und ihre Tochter Gestken sowie Hinrichs Schwester Reghelande.
1415	Hartgher van dem Graveweghe und seines Bruders Sohn Coerd
1416	Cord van dem Graffweghe, Hinrichs Sohn und Hartwech van dem Graffwege



Cord v.d.Graffweghe
Siegel 1416 (Scheda-Urk.45)

Aus den Aussagen der Urkunden ergibt sich nachstehende Genealogie der "von dem Grafwege":

Dietrich, Knappe, 1278 - 1299



Die Schedaer Urkunde Nr.34a besagt, daß Hartleve 1382 außer Landes (Herzogtum Westfalen?) war. Die Schedaer Urkunde Nr. 44 von 1415 scheint nicht, wie alle übrigen angeführten Urkunden, im engeren westfälischen Raum ausgestellt worden zu sein: Mitwirkende Zeugen deuten auf den Raum Ahaus im nordwestlichen Münsterland (Nienborg und Metelen). Lebte Hartleve dort?

Wer waren die "von dem Grafwege"? Nur in der Urkunde von 1278/79 ist dazu etwas gesagt: Dietrich ist "famulo", d. h. Knappe (Vorstufe des Ritters). Wahrscheinlich waren die Herren vom Grafwege Dienstmannen (Ministerialen) oder Burgmannen einer nahe gelegenen Burg. Hatten sie etwas mit den Rittern von Altena zu tun, die ja mit Gütern am Grafwege belehnt waren?

Mindestens Hinrich und Cord haben Siegel und wahrscheinlich Wappen geführt. Das beweisen Siegel, die erhalten geblieben sind. Das Siegel von Hinrich aus dem Jahre 1382 zeigt einen gespaltenen Wappenschild mit springendem Einhorn und einem Balken (Scheda-Urk. 34 und 34a). Das Siegel von Cord aus dem Jahre 1416 zeigt einen Schild mit springendem Einhorn; der Balken fehlt (Scheda-Urk. 45). Ein Einhorn ist bekanntlich ein mystisches Fabelwesen: ein Pferd mit einem spitzen Horn auf der Stirn.

Wappengleichheit kann (muß aber nicht) auf Verwandtschaft hindeuten. Deshalb sei erwähnt, daß die von Lon (Iserlohn) ebenfalls ein Einhorn im Wappen führten. Auch ist dort der bei uns nicht häufige Name Hartleve im Jahre 1278 urkundlich nachgewiesen. 1285 besiegelte

ein Arnold von Volckelinghusen (Vellinghausen) bei Meschede als Ritter und Burgmann zu Ründen einen Freibrief des Klosters Benninghausen mit einem Siegel mit einem Einhorn im Wappen (2).

Im Jahre 1295 siegelte Johan von Neheim II (Burg Neheim) mit einem Balken im Wappenschild (2:12). Wilhelm von Medebeke gen. Keige, der 1415 Richter zu Werl war, siegelte ebenfalls mit einem Balken im Wappenschild (2).

Ob hier Zusammenhänge bestehen, konnte bisher nicht festgestellt werden.



Hinrich v.d.Graefweghe
Siegel 1382 (Scheda-Urk. 34a)
Foto Staatsarchiv Münster

3. Urkunden-Regesten

1278, 9. Apr. (1279, 25. März)
Graf Dietrich von Limburg be-
kundet, daß er der Marienkir-

che in Scheda einen Hof (curtis) in Bausenhagen mit Unterhöfen (manssis) als Eigentum überwiesen habe.

Zeugen: Eberhard, Graf von der Mark; Hermann, Geistlicher von Lon; Hermann, Kaplan ebenda; Henrich von Echlon; Rotger von Altena; Adolph und Otto von Altena, Ritter; Rutger Drost von der Mark; Bertram Drost von Limburg; Degenhard von Letmate; Dietrich, Richter von Lon; Hartleve, Gerichtsbruder; Arnold von Heghenschede; Arnold, Sohn des Giseler; Udo von Asbeke; Adolf von Tuenen; Johann von Wermelichusen; Thitmar von Stenberge; Bertold von Svansbole; Dietrich von Vrisendorpe; Dietrich von Drutmerinchusen und Dietrich von Lendinchusen.

Konzept. Die Rückseite enthält Notizen über Streitigkeiten wegen der Übereignung von Gütern "in Grafwech" wie folgt:

Famulo (Knappe) Theodericus (Dietrich) von Grafwech waren von Nicolai Thorich (im Namen des Grafen Dietrich von Limburg oder des Klosters Scheda) Güter zu Grafwech übergeben worden, deren Übereignung der Herr von Volmerstein verweigert. Im Einvernehmen beider Parteien soll der Graf von der Mark den Streit entscheiden.

Zeugen: Dietrich genannt Volenspit; Anthonio von Scheydingen; Engelbert von Lon; Degenhard von Letmate; Adolph von Altena, Ritter; Plateren von Bausenhagen; Dietrich von Lendinchusen und Ghisellero von Bruke.

Quelle: Westf.Urkundenbuch,
Bd.7, Urk.Nr.1675a(N).

1299, 17. Sept.

Graf Ludwig von Arnsberg bekundet, daß Heinrich von Alendorpe vor dem Freigericht in Witmerinchusen dem Kloster Rumbeck eine Hufe in Bergheim verkauft hat.

Zeugen: Wilhelm von Hevinc-husen; Wulfhard von Hevinc-husen; Radolf von Redinchusen; Theodericus (Dietrich) von Grafweghe; Conrad genannt He-teretatare; Hermann von Bene-kinchusen; Lambert Pilechem; Johann Lifhardinch; Ludwig Scrage; Hinrich Bastenberg und Hinrich Hetvelt.

Quelle: Westf.Urkundenbuch,
Bd. 7 Urk.Nr. 2545

1382, 9. Aug.

Hinrich van dem Graefweghe und seine Ehefrau Greyte lei- sten für sich und ihre Toch- ter Gestken Verzicht auf alle ihre Rechte am Dijchove und einigen Kotten zu Bausenhagen zugunsten des derzeitigen Propstes Johann van Mengede

und des Stiftes Scheda vor dem Gaugrafen und Richter En- gelbrecht van Widdeling zu Unna.

Siegler: Hinrich von dem Graefweghe und Engelbrecht van Widdeling.

Zeugen: Rybbert Hake; Heyne- mann van Herne; Hunold van Berdingh; Diederich Rubeke; Henrich Arnsberghe; Johan Dunnittorp (?) und Renne van Mendene.

Pergamenturkunde, beide Siegel hängen an.

Quelle: Staatsarchiv Münster,
Kloster Scheda, Urk.
34

1382, 9. Aug.

Hinrich van me Graefweghe und seine Ehefrau Greyte leisten Propst und Stift Scheda Bürg- schaft für den rechten Besitz der Dyckhove zu Bausenhagen gegen jede Einsprache, beson- ders die seines abwesenden Bruders Hartleve und seiner Schwester Reghelande, vor dem Gaugrafen und Richter Engel- berte van Widdelingh zu Unna.

Siegler: Hinrich van me Graef- weghe; Engelberte van Widde- lingh; Johan Freyseken und Johan Schade.

Zeugen: Ribbert Hake; Heyne- man van Herne; Hunold van Berdingh; Diderich Rubeke;

Hinrich Arnsberg; Johan Dunittorp (?) und Renne van Menedene.

Pergamenturkunde, Siegel des Hinrich van me Graefweghe hängt an, übrige 3 Siegel abgefallen.

Quelle: Staatsarchiv Münster
Kloster Scheda, Urk. 34a

1415, 11. Sept.

Rembert de Weder bezeugt, daß vor ihm als gekorener Richter Hartgher van dem Gravenweghe alle Ansprüche und Rechte am Diychove zu Bausenhagen auf seines Bruders Sohn Coerd übertragen habe.

Siegler: Rembert de Weder, auch für Hartgher van dem Grafwege, der derzeit kein eigenes Siegel besaß.

Zeugen: Hermann de Bever(?); Everd van Baclo; Eylhard van Metelen; Everd van den Borchmanne to der Nyenborch; Johann Knabele; Hinrich Wene-
marynck und Bernd to Vuchte.

Pergamenturkunde, Siegel hängt beschädigt an.

Quelle: Staatsarchiv Münster
Kloster Scheda Urk. 44

1416, 9. Juni

Cord van dem Graffweghe, Hinrichs Sohn, verzichtet zugunsten des derzeitigen Propstes Wilhelm van Dreynhusen und des

Konventes des Klosters Scheda auf alle Ansprüche auf den Dijchoff zu Bausenhagen, den er von Hartwech van dem Graffwege übertragen erhalten hatte.

Siegler: Cord van dem Graffweghe und Johann Brandenhagen Richter zu Neyhem.

Zeugen: Herr Gosscalk, Kellner zu Arnsberg; Degenhard Scungel; Dyderich Fresken und der Schulte van Wijcke.

Pergamenturkunde, beide Siegel hängen an.

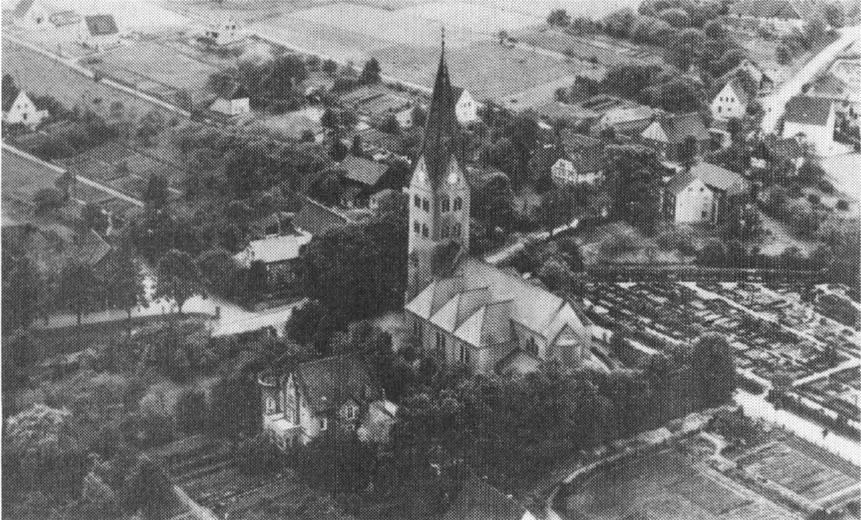
Quelle: Staatsarchiv Münster,
Kloster Scheda, Urk. 45

4. Quellenverzeichnis

1. Urkundenbuch der Familien von Volmerstein und von der Recke, bearbeitet von Krumbholtz, Münster 1917, Abschnitt Lehnbücher
2. A.Fahne: Geschichte der westf. Geschlechter, Köln 1858
3. G.Kranz: Mendener Recht und Gericht, Menden 1929, Seite 56
4. C. von der Recke: Geschichte der Herren von der Recke, Breslau 1878, Seite 132
5. Staatsarchiv Münster, Kloster Scheda, Urkunde 489 (alte Signatur)
6. F.v.Klocke: Fürstenbergsche Geschichte, Bd.1, Münster 1939, Seite 77
7. Archiv Boeselager Höllinghofen, Urkunden
8. Staatsarchiv Münster, Sammlung von Spießen, Bd. 31

9. A.K. Hömberg: Geschichtliche Nachrichten über Adelssitze u. Rittergüter im Herzogtum Westfalen, Heft 2, Münster 1970, Seiten 33 u. 34
10. wie 6, Bd. 2, Münster 1971
11. F.v.Klocke: Aus der Geschichte des Schlosses Höl-
linghofen, Westf.Adelsblatt
3. Jg. 1926, Heft 1/2, Seite 33 ff
12. F.v. Klocke: Die Burg Neheim u. ihre Mannschaft, in 600 Jahre Bürgerfreiheit Neheim-Hüsten, Neheim-Hüsten 1958

Die St.-Antoniusgemeinde Wickede feiert im kommenden Jahr ihr 125jähriges Bestehen



Das Foto, welches Kirche, Pfarrhaus und Friedhof zeigt, ist auch schon etwa 20 Jahre alt

Der Heimatforscher W. Blennemann schreibt 1957 zur Geschichte der St. Antonius-Pfarrei folgendes:

"Als erster kirchlicher Mittelpunkt unserer engeren Heimat hebt sich Menden aus dem Dunkel der Frühgeschichte ab. Dort besaß der Bischof von Köln bereits um 800 einen Großhof (villa). Die Siedlung an der Hönne, Hauptort des gleichnamigen Goes und Sitz des Gogerichts, erhielt wohl um 900 eine bischöfliche Eigenkirche (erste Erwähnung 1064).

Wickede, das innerhalb des Goes Menden lag, wurde dieser Urkirche

zugeteilt. Nach dem Lagerbuch des Amtes Werl im Jahre 1807 mußten die Wickeder Bauern noch zu dieser Zeit dem Pastor von Menden einen Zehnten zahlen. Von einem regelmäßigen Kirchgang kann im Mittelalter wohl kaum die Rede gewesen sein. Die noch ungezügelte Ruhr wird oft einen Strich dadurch gemacht haben. Unsere Einheimischen hielten es wahrscheinlich wie die Echthäuser Nachbarn. Diese stiegen des Sonntags auf eine Höhe ihres Waldes und wohnten mit gebeugten Knien von ferne dem Hochamt bei."

Später pilgerten die Wickeder jahrhundertlang zur St. Agnes-Kirche in Bausenhagen, um ihre religiösen Pflichten zu erfüllen. Gottesdienste in Wickede gab es nur zu einzelnen Anlässen in der dortigen Gutskapelle.

Im Jahre 1862 ist die heutige St. Antonius-Kirche erbaut

worden und 1864 wurde dann Wickede und Wiehagen von Bausenhagen abgetrennt und zu einer eigenen Pfarrei erhoben.

Im kommenden Jahr wird die St. Antoniusgemeinde eine Festschrift herausgeben, aus der unsere Heimatfreunde noch manches Wissenswertes erfahren können.



**MISSIONSKONGREGATION
DER DIENERINNEN
DES HEILIGEN GEISTES
1889-1989**

Die Steyler Missionsschwestern
in der Gemeinde Wickede (Ruhr)

Die religiöse Gemeinschaft der Steyler Missionsschwestern - Dienerinnen des Heiligen Geistes (SSpS) - feiert im Jahre 1989 ihr hundertjähriges Bestehen.

Auf der Suche nach einem Ort für ein Zentralkloster als Ausbildungsstätte für den Klosternachwuchs nahm man schon 1949 die ersten Kontakte zur Gemeinde Wimbern auf, das damals noch zum Amt Menden, Kreis Iserlohn, gehörte. Die ersten Schwestern kamen 1950 nach Wimbern. Sie übernahmen das Barackenhospital, welches im 2. Weltkrieg als Ausweichkrankenhaus für die bedroh-

ten Krankenhäuser der Ruhrgebietsstädte errichtet worden war. Die Schwestern gaben sich viel Mühe, die Baracken so herzurichten, daß sich die Patienten hier wohlfühlen konnten, doch die Verfallserscheinungen ließen sich nicht aufhalten. Nach vielen Verhandlungen konnte man darangehen, in der Zeit von 1966 - 1971 ein neues Krankenhaus zu bauen. Es wurde auch eine Pockenstation eingerichtet und 1970 haben hier die Steyler Schwestern und die Ärzte des neuen Marienkrankenhauses in bewunderungswürdiger Weise die Pockenkranken gepflegt. Einige Schwestern wurden mit dem Bundesver-

dienstkreuz ausgezeichnet, ein kleiner Dank für die Unerschrockenheit der Schwestern, die hier Ihre Arbeit aus dem Glauben an die christliche Botschaft ausübten.

Bereits 1956 konnten die Steyler Schwestern nach Wimbern in das Heilig-Geist-Kloster umsiedeln. Dieses Kloster ist das Zentralhaus der Norddeutschen Provinz der Steyler Missionsschwestern und Sitz der Provinzleitung. 11 Niederlassungen mit insgesamt 265 Schwestern gehören zu dieser Provinz. Das Heilig-Geist-Kloster ist die Missionszentrale für den weltweiten Einsatz der Steyler Missionsschwestern. Sie leben und arbeiten in 30 Ländern der Welt. Die Gemeinschaft umfaßt über 4000 Schwestern, die allerdings noch zum Teil in der Ausbildung sind. Von Wimbern werden die Schwestern in Übersee und in den Entwicklungsländern mit allem Notwendigen versorgt. Bittgesuche um Hilfe für verschiedene Projekte aus der ganzen Welt gehen in Wimbern ein und mit Hilfe von kirchlichen und staatlichen Stellen versucht man, zu unterstützen.

Wir freuen uns, daß sich in unserer Gemeinde so ein bedeutendes Kloster befindet, von welchem Kontakte zu vielen weit entfernten Ländern unterhalten werden.

Zum hundertjährigen Jubiläum wünschen wir dem Kloster und den Schwestern, daß sie von hier aus noch

viel für die notleidenden Menschen tun können.

Viele unserer Mitbürger wissen, daß sie bei Krankheiten im Marienhospital gut aufgehoben sind. Seit Anfang dieses Jahres ist ein Verein der "Gemeinschaft der Freunde und Förderer des Marienkrankenhauses Wickede (Ruhr) e.V." gegründet worden, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Krankenhaus in ideeller Hinsicht zu unterstützen. Der Verein will die Beziehungen zwischen dem Krankenhaus und der Bevölkerung vertiefen und lebendiger gestalten.

Wenn das Marienkrankenhaus inzwischen einen guten Ruf hat, so ist das auch ein Verdienst der guten Ärzte, des Fachpersonals und nicht zuletzt der Steyler Missionsschwestern.

Über das hundertjährige Jubiläum freuen sich mit uns auch Menschen in fernen Ländern. Möge Gott die Arbeit der Schwestern segnen.

Es wächst viel Brot
in der Winternacht,
Weil unter dem Schnee
frisch grünert die Saat;
Erst wenn im Lenz
die Sonne lacht,
Spürst du,
was Gutes der Winter tat.

(Fr.Wilh. Weber)

Was eine alte Zeitung erzählt
und was sie für Erinnerungen
wachruft

Vor einiger Zeit schon fanden wir bei einem Mitglied unseres Heimatvereins eine alte Zeitung. "Central Volksblatt für den Regierungsbezirk Arnberg" lautet der Name dieser Zeitung und es handelt sich um eine Ausgabe vom Samstag, dem 20. November 1869.

Warum dieses Blatt fast 120 Jahre überdauert hat, kann man nur raten. Es scheint, daß der Leser die Zeitung aufgehoben hat, weil auf der ersten Seite unten folgendes zu lesen ist:

Verschiedenes

Arnsberg. Wir erfahren, daß die theologische Facultät der Universität Freiburg den Herrn Pfarrdechant K a m p s c h u l t e zu Höxter wegen der "ausgezeichneten Gelehrsamkeit und Wissenschaft, welche er durch die von ihm herausgegebenen Werke öffentlich erwiesen hat, honoris gratia zum Doctor der Theologie promovirte. - Indem wir diese ehrenvolle Anerkennung der Verdienste unseres westfälischen Landmanns (er ist geb. zu Wickede 28. März 1823) zur Kenntniß unserer Leser bringen, wollen wir zugleich aufmerksam auf die einzelnen literarischen Productionen machen, wodurch sich derselbe die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung verdient hat. Dieselben bestehen, außer mehreren einzelnen Aufsätzen, die er seit 1850 im 20., 21., 23. und 28. Bande der Zeitschrift für Geschichte und Alter-

thumskunde Westfalens und seit 1850 in allen Jahrgängen der von Dr. Seibertz redigirten Blätter zur näheren Kunde Westfalens geliefert hat, aus folgenden selbständig herausgegebenen Schriften:

1) Geschichte des Protestantismus in Westfalen, Paderborn, Schöningh, 1866; 2) Die westfälischen Kirchenpatrozinien, Paderborn, Schöningh, 1867; 3) Beiträge zur Geschichte der Stadt Gesecke, Werl, Stein, 1868; 4) Kirchliche Statistik Westfalens, Lippstadt, Rempel, 1869. -

Nur gut ein Jahr vor der Herausgabe dieses Blattes, genau am 25. Sept. 1868 hatte Pfarrer H. Kampschulte bei der Konsekration der St. Antonius-Kirche durch den Paderborner Bischof Konrad Martin die Festpredigt gehalten. Für Wickede damals ein besonders festlicher Tag.

Pfarrer Kampschulte war schlagfertig und wortgewandt, denn als Pfarrer Bitter von Bausenhagen namens der Mutterkirchengemeinde die Glückwünsche überbrachte und dieser sagte, daß eine Tochter ihrer Mutter auch dann noch Liebe und Dankbarkeit schulde, wenn sie einen eigenen Hausstand gegründet habe, entgegnete er: Er müsse Pfarrer Bitter in seinen Ausführungen beipflichten, aber eine Tochter habe auch ein gewisses Recht, von ihrer Mutter eine angemessene Aussteuer für ihren neuen Hausstand zu verlangen; auch in

diesem Sinne möchte er den Vergleich bei dieser Feier angewandt wissen. Wickede sei weder Stieftochter noch böse Schwiegertochter; die Aussteuer von der Mutter fehle noch, sei aber gewiß noch in Aussicht.

Die St. Antonius-Gemeinde hat nie eine Mitgift von der Mutterkirchengemeinde bekommen, aber die Wickeder nehmen das den Bausenhagenern bestimmt nicht übel.

Wir lesen weiter:

Beireuth. Der Kronprinz von Preussen hat sich heute Abend (14. Nov.) nach Port Said eingeschifft. Die Reise durch Syrien ist in durchaus erwünschter Weise verlaufen.

Port Said, 15. Nov. Der Kaiser von Österreich, der Kronprinz von Preußen und der Prinz von Hessen sind hier angekommen - Lesseps hat vom Vizekönig das Großkreuz des Osmanie-Ordens erhalten.

Ismaila, 17. Nov. Der Aigle, gefolgt von etwa 40 anderen Schiffen, hat zu Ismaila Anker geworfen, nach der Durchfahrt durch den ersten Theil des Canals.

-- 18. Nov. Das Canalgeschwader ist glücklich in die Gewässer des Tim-sah-See's eingelaufen. Dreißig bis vierzig Schiffe liegen heute hier vor Anker. Morgen früh wird die Fahrt nach Suez fortgesetzt.

Ahnt der Leser, worum es sich handelt? Natürlich, der Suez-Kanal wurde am 16. Nov. 1869 eingeweiht!

Schnadegang der Gemeinde Wickede (Ruhr) am 1. Oktober 1988

"Wenn Engel reisen, dann lacht der Himmel", sagt der Volksmund.

Diese alte Redensart, so bemerkte Bürgermeister Alfons Henke bei seiner Begrüßung hinter dem Bürgerhaus, trifft auch auf die Teilnehmer des 19. Schnadeganges der Gemeinde Wickede zu, die mit dem Wetter mal wieder großes Glück hatten.

Obwohl es am frühen Morgen eigentlich noch recht kühl war, kamen die rund 250 Schnadegänger auf dem Wege durch das Lanferbachtal hinauf zum Gewerbe- und Industriegebiet Westerhaar und dann weiter entlang des Werler Stadtwaldes schon kräftig ins Schwitzen.

Als sie ihr erstes Ziel, den Rastplatz an der "Dicken Buche", erreichten, schmeckte das "kühle Blonde", das hier auf die durstigen Grenzbegeher wartete, ausgezeichnet.

Unterwegs waren wieder Stocknägeln ausgegeben worden, die aus Anlaß des 75-jährigen Betriebsjubiläums der Firma Wickeder Eisen- und Stahlwerk gestiftet wurden.

Auf dem im Jahre 1977 gesetzten Schnadestein an der "Dicken Buche" wurde dann unter der bewährten Leitung des Britzemeisters Alfons

Peck das "Pohläsen" durchgeführt. Er begleitete die Aktion in seiner bekannten humorvollen Art mit markanten plattdeutschen Sprüchen und auch mit Gesang.

Auf den Schnadestein kam zunächst das Stadtoberhaupt der Stadt Werl, die Bürgermeisterin Liesel Böhmer, und dann aus der Nachbargemeinde der stellvertretende Bürgermeister Albert Osterhaus. Ihnen wurde damit recht einprägsam die Wickeder Grenze gezeigt.

Der Geschäftsführer der Firma Wickeder Eisen- und Stahlwerk, Herr Dr. Löhr, und der Verw. Leiter des Marienkrankenhauses, Herr Markus Trescher, wurden anschließend ebenfalls "gedöppt" und "gepohläst".

Es folgten die Königspaare der Schützenbruderschaft St. Johannes Wickede-Wiehagen und der St. Vinzenzschützenbruderschaft Echthausen, Herr Jürgen Biewald und Frau Angelika Asch, sowie Herr Cajus und Frau Christa Steffen.

Zum Schluß machten dann noch der neue Bauhofleiter Heinz Arndt und Herbert Grote vom Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Wickede, der sich als Bühnenbildner bei den großen Festen im Bürgerhaus einen Namen gemacht hat, Bekanntschaft mit dem Schnadestein.

Zur Erinnerung an das nasse Vergnügen auf dem Schnadestein erhielten die Gepohlästen aus der Hand des Britzemeisters eine dekorative Urkunde ausgehändigt, auf der ihnen ordentlich bescheinigt wurde, daß sie ohne zu "quengeln" die Prozedur überstanden hatten.

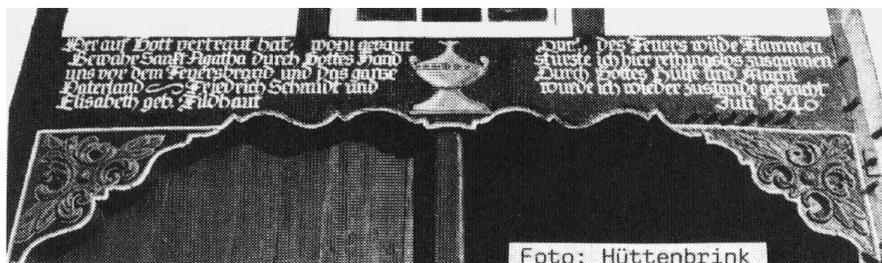
Dann setzte sich der Schnadezug wieder in Bewegung und zog weiter über das Wehr des Wasserwerkes Gelsenkirchen zur Gemeindehalle nach Echthausen. Hier warteten die fleißigen Mitarbeiter des Bauhofes bereits mit der dampfenden Erbsensuppe. Zum Abschied spielte der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr unter Leitung von Franz Weckheuer auf.

Gestärkt machten sich die fröhlichen Wanderer, für die ein Bus zur Heimfahrt bereitstand, größtenteils aber zu Fuß, bei herrlichem Sonnenschein wieder auf den Rückmarsch.

Die Menschen sind tausendmal mehr bemüht, sich Reichtum, als Geistesbildung zu erwerben, während doch ganz gewiß was man ist mehr zu unserem Glücke beiträgt, als was man hat.

(Schopenhauer)

Denkmalschutz: Der Inschriftbalken am Hof Schmidt, Echthausen, Höhenweg, wurde restauriert



Er erstrahlt nun wieder in neuem Glanze.- Die Vergangenheit lebt wieder auf. Der Restaurator hat bei seiner Arbeit Details zum Vorschein gebracht, von denen bisher niemand etwas wußte.

So wurden an dem im Jahre 1840 eingesetzten Balken versteckte Brandstellen entdeckt, die aus dem Holz entfernt werden mußten. Die Inschrift auf der rechten Seite des Balkens gibt dazu einen Hinweis. die Inschrift lautet:

"Durch des Feuers wilde Flammen stürzte ich hier rettungslos zusammen. Durch Gottes Hülfe und Macht wurde ich wieder zustande gebracht"

Auf der linken Seite lesen wir: "Wer auf Gott vertraut, hat wohl gebaut. Bewahr Sankt Agatha durch Gottes Hand uns vor dem Feuersbrand und das ganze Vaterland. -

Friedrich Schmidt und Elisabeth geborene Fildhaut - Juli 1840"

Die in dem goldenen Kelch in der Mitte des Inschriftbalkens eingesetzten Steine, die sauber herausgearbeitet wurden, könnten nach Meinung des Lippestädter Restaurators die 7 Sakramente: Taufe, Beichte, Kommunion, Firmung, Ehe, Kran-

kensalbung und Priesterweihe symbolisieren. Da aber gerade das letztgenannte Sakrament, die Priesterweihe sicher untypisch im täglichen Leben der Bevölkerung gegenwärtig gewesen ist, könnte auch eine andere Auslegung der 7 Steine (es handelt sich um lackierte Holzstücke) zutreffen: Die Steine könnten auch die 7 Werke der Barmherzigkeit darstellen: Kranke besuchen, Trauernde trösten, Nackte bekleiden, Obdachlose beherbergen, Hungernde speisen, Dürstende tränken und Tote begraben.

Bei den Arbeiten am Inschriftbalken wurde das Holz unter anderem gehärtet, damit es künftig widerstandsfähiger ist. Der Restaurator arbeitete das Schnitzwerk an den Seiten des Balkens heraus und gab den Blumen und Blättern einen neuen Farbüberzug.

Die aufwendige Erneuerung des Balkens wurde mit einem Zuschuß aus dem Denkmaltopf bei der Gemeinde unterstützt, der speziell für solche Maßnahmen eingerichtet ist.

Der Wickeder Heimatverein trauert um:

Wilhelmine Schober †

Am 15. August ist unser Mitglied



Wilhelmine Schober

für immer von uns gegangen. Sie verstarb nach schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren.

Wilhelmine Schober hat mit ihren selbstverfaßten plattdeutschen Gedichten, in denen sie ihre christliche Lebensauffassung und ihre große Liebe zur Heimat zum Ausdruck brachte, vielen Menschen in Wickede und in der Umgebung Freude bereitet.

Ihre Gedichte sind in unseren Heimatheften abgedruckt worden. Sie tragen folgende Titel:

Dai ollen Wickesken
Vui kuiert plat t
Froi johr in Wickede
Taum Jahresenne
Äs Wickede nã 'n Döörpken was
Twai knorrige Aiken
Gebet
Uese Wickede Riüher
Schnadegang.

Durch den Tod von Wilhelmine Schober haben wir eine begeisterte Heimatfreundin verloren, die wir sehr vermissen werden.

Wir werden sie stets in guter und dankbarer Erinnerung behalten.

Alfons Peck †

Am 5. November ist unser Mitglied



Alfons Peck

im Alter von 69 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben.

Alfons Peck, seit der Gründung Mitglied in unserem Verein für Geschichte und Heimatpflege, hat sich stets unermüdlich für den Heimatgedanken eingesetzt.

Der Verstorbene war auch für das öffentliche Wohl unserer Gemeinde tätig und hat sich um seinen Heimatort verdient gemacht. Als Ortsvorsteher der Ortschaft Echthausen hat er sich mit seiner ganzen Kraft für den Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" eingesetzt und mit dazu beigetragen, daß Echthausen im Kreiswettbewerb einen beachtlichen Platz erzielte. Er war immer ansprechbar und setzte sich ein für die Belange seiner Ortschaft und ihrer Bürger.

Rege nahm er am gesellschaftlichen Leben teil. Auf vielen Veranstaltungen und Festen, Geburtstagsfeiern und Jubiläen wußte er in Wort und Gesang die Menschen zu erheitern und zum Lachen zu bringen.

Den Wickedern ist er als humorvoller Britzemeister bei den Schnadegängen in guter Erinnerung, der mit markanten plattdeutschen Sprüchen und Gesängen seines Amtes waltete.

Und was wären die Martins- und Nikolauszüge ohne Alfons Peck gewesen?

So hat er vielen Menschen mit der Gabe, die ihm geschenkt war, Freude gemacht.

Wir danken ihm dafür und werden ihn immer in liebevoller Erinnerung behalten.

Wohl dem Menschen,
wenn er gelernt hat, zu ertragen,
was er nicht ändern kann,
und preiszugeben mit Würde,
was er nicht retten kann.

(Friedrich Schiller)

Wir begrüßen folgende neue Mitglieder:

Erich Garte, Werl-Westönnen
Manfred Erich Zwick, Wickede
Margret Zgraja, Wickede
Josef Scheiter, Wickede
Hilde Scheiter, Wickede
Albert Schmücker
Horst-Dieter Pieper

Elisabeth Pieper, Wickede
Marianne Pieper, Wickede
Ernst Pieper, Wickede
Hedwig Berens, Werl
Oswald Förster, Wickede
Fritz Lothar Hockenbrink
Hilde Hesselmann

E i n l a d u n g

zur

Jahreshauptversammlung

Mittwoch, den 25. Januar 1989

19,30 Uhr

im Bürgerhaus Wickede

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichts des Vorstandes,
2. Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer,
3. Entlastung des Vorstandes
4. Vorstandswahl
5. Arbeitsprogramm des Jahres 1989
6. Verschiedenes

Der Vorstand

Vor dem festgesetzten Termin erscheint nochmal eine Veröffentlichung in den Wickeder Tageszeitungen.

Jahresrückblick 1987

Januar: Mit einer Festwoche erinnerte die Gemeinde zum Jahresanfang an das 10-jährige Bestehen des Bürgerhauses, welches sich im Laufe der Zeit zum kulturellen Zentrum des Industrieortes entwickelt hat. Aufgeführt wurde im Rahmen des Veranstaltungsreigens auch das Stück "Pünktchen und Anton" von der Laienspielgruppe der Kolpingsfamilie Wickede.

8. Januar: Im Rahmen der Festwoche fand auf Einladung des Bürgermeisters der Jahresempfang für die Vereinsvorstände sowie Vertreter aus Politik, Verwaltung und Kirche statt. Mehrere hundert Wickeder Bürger nahmen an der groß aufgezogenen Veranstaltung teil. Geehrt wurden in einer Feierstunde erfolgreiche Sportler, sowie die Gemeindegewerkschafterin Maria Gier, die als erste Bürgerin die Ehrenmedaille der Gemeinde Wickede (Ruhr) erhielt.

14/15. Februar: Großes Lob zollten zahlreiche Vertreter aus Rat und Verwaltung, sowie Abordnungen befreundeter Sportschützenvereine, den aktiven Mitgliedern der Sportschützengruppe Echthausen bei der offiziellen Einweihung ihres neuen Vereinsheims. - Sechs Monate hatte es gedauert, bis es soweit war. Unzählige Stunden an Eigenleistung mußten investiert werden, bis der Schießstand aus der benachbarten Gemeindehalle in das schmucke Domizil verlegt werden konnte. Nachdem man zuvor jede freie Stunde als "Handwerker" verbracht hatte, konnten sich die Sportschützen wieder mehr dem Training widmen.

2. März: Bürgermeister Alfons Henke überreichte dem Karnevalsprinzenpaar symbolisch einen vom Bauhof angefertigten Schlüssel und legte die Macht im Rathaus für den Rosenmontag in ihre Hände. - Spontan hatten die Karnevalisten von Kolping und MGV nach der närrischen Sitzung am Wochenende beschlossen, erstmals einen "Karnevalsumzug" durchzuführen: Mit Pferd und einigen

provisorisch geschmückten Wagen zog das "närrische Volk" durch Wickede. 1988 soll wieder ein Umzug stattfinden, diesmal jedoch besser vorbereitet.

12. März: Nach längerer Umbauzeit eröffnete das Restaurant und Hotel "Haus Gerbens" wieder.

Am 1. Juni öffnete die "Ruhrtalklinik" in den ehemaligen Räumen der Körperbehindertenschule Barge im Ortsteil Wimbern ihre Pforten. Die Kurklinik der "Freien Pädagogischen Initiative" brachte 60 neue Voll- und Halbtagsstellen mit in die Ruhrgemeinde. Damit bietet die Einrichtung neben dem Krankenhaus ein weiteres Arbeitsplatzreservoir in dem ansonsten landwirtschaftlich strukturierten Dorf.

Am 23. August fand eine "Beach-Party" im neugestalteten Freibad statt.

Nach einer ersten offiziellen Zusammenkunft liberal gesonnener Bürger am 4. September konstituierte sich wenige Wochen später ein F.D.P.-Ortsverband. Zum 1. Vorsitzenden wurde Dr. Kunibert E. Knieper gewählt.

Abgeschlossen wurde 1987 die Sanierung der Ortsmitte und der erste Bauabschnitt des Freibades, welches als erstes seiner Art in Nordrhein-Westfalen ein Edelstahlbecken erhielt.

Während die Kirchstraße von der Kreuzung mit der Rissenhofstraße bis zur Einmündung in die Hauptstraße verkehrsberuhigter Bereich wurde, blieb der Rathausplatz (Marktplatz) gänzlich vom Fahrzeugverkehr frei. In diagonaler Linie zur "Glasbläsergruppe" erhielt die Gemeinde aus der Werkstatt des Künstlers Hans-Gerd Ruwe, Osnabrück, ein weiteres Kunstwerk: Der "Gänsemarsch", eine Skulptur mit 6 Gänsen, von seichtem Wasser umspült. Obwohl viele Wickeder Bürger zunächst skeptisch waren, ist die neugestaltete Ortsmitte jedoch schnell bei der Bevölkerung ange-

kommen. Dies zeigte sich nicht zuletzt am Gedränge bei der "Wickeder Woche", mit der die neue Ortsmitte im Oktober eingeweiht wurde.

Wechsel kennzeichnen die Gewerbesituation:

Einige Veränderungen gab es bei Handel, Handwerk und Gewerbe in der Industriegemeinde: Bereits im Januar schloß der kleine Lebensmittelladen "Tante Nessi" an der Ecke Hauptstraße/Waltringer Weg seine Pforten. Im Verlauf des Jahres stellte auch die Konditorei Hohoff an der Hauptstraße den Betrieb ein.

Ruhig wurde es zudem in der Fußgängerzone Schmitz Hof: Nachdem in den ehemaligen Räumen des Kaufhauses Semer Anfang des Jahres das Textilgeschäft "City-Kauf" eingezogen war, sah die Geschäftsführung schon bald, daß keine Nachfrage bestand und zog

die Konsequenzen. Die Wickeder Niederlassung wurde geschlossen. Im Rahmen der "Wickeder Woche" wurden dann die großen Fensterflächen als Schaufenster von anderen Händlern genutzt.

In das Gebäude am Eingang des Lanferbachtals, wo zuvor eine Reinigung untergebracht war, zog eine Wollstube und Strickerei ein, die auch kunstgewerbliche Artikel anbietet. Zusammen mit der alteingesessenen Metzgerei Hackethal ließ sich eine weitere Bäckereifiliale an der Hauptstraße nieder.

Im Industriegebiet Westerhaar zog in die Verkaufshalle des verstorbenen Heinrich Lojewski der Jungunternehmer Severin mit einer Karosseriebauerei für Anhänger ein. Bis auf den Verkauf des Kalksandsteinwerkes verlief die Entwicklung in der Industrie weitgehend ruhig.

Andreas Dunker

1987: "So 'n Sauwetter"

Land unter hieß es zum Jahreswechsel 1986/87: Die Ruhr war stellenweise auf ihre doppelte Breite angeschwollen und überschwemmte die Ufer. Im weiteren Verlauf des Januars mußten einige Enser Straßen teilweise wegen Schneeberuhungen gesperrt werden. - Anfang März, nach den "tollen Tagen", wurde der "sibirische Winter" zur "Eiszeit". Sogar die Straßenfahrzeuge froren ein. Der Sommer war durchweg verregnet. Auswirkungen hatte dies nicht zuletzt auf die Ernte. Die Landwirte blieben zum Teil mit ihren Fahrzeugen und Geräten im Morast stecken - die Trocknungskosten für Getreide verschlangen einen enormen Teil des Gewinns. Auch bei den Besucherzahlen der Freibäder schlug sich das miserable Wetter nieder. - Im Dezember schüttete es, wie aus Eimern.....

Im Dezember

Wenn die Nebeltage
die Nächte verlängern
und Menschen, Tiere und Bäume
zu Spuk und Schatten verzaubern,

dann beginnt
die Zeit der Kinderträume,
die Zeit der Sehnsucht
nach dem Lichterglanz und Tannenduft.

Dann fassen wir uns wie Kinder an
den Händen, um uns ganz nah zu sein.

Keiner kann mehr
das Alleinsein ertragen,
einer muß dem andern
Gutes sagen und Wärme spenden.

Während draußen die Flüsse gefrieren
und Täler sich tief
in den Schnee einbetten,
werden unsere Herzen reich und weit;
ein warmer Strahl der Ewigkeit
leuchtet auf uns.

Personalien:

Gleich zum Jahreswechsel 1986/87 erschütterte die Wickeder Bevölkerung die Nachricht vom plötzlichen Tod Siegfried Gevatters, der sich vor allem um die Jugendarbeit des Angelsportvereins verdient gemacht hat.

Am 1. Januar trat Dr. Reinhard Rausch seinen Dienst als Chef der gynäkologischen Abteilung des Marienkrankenhauses an. Einen Monat später übernahm Dr. Werner Kamski die Leitung der Chirurgie in Wimbern.

Am 1. Juni übernahm Heinz Arndt den Posten des Bauhofleiters, nachdem Alfons Drees aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden war.

Die Position des Verwaltungsdirektors des Marienkrankenhauses wurde ab 1. Juli von Markus Trescher besetzt. Er ist der Nachfolger von Joachim Beinert. Zusammen mit dem neuen Ärzteteam hat er frischen Wind in die Segel des Krankenhauses gebracht.

Zum 31. Dezember verließ Günther H. Brenner die Gemeinde Wickede nach genau zehnjähriger Tätigkeit als Direktor der Volksbank.

Von zwei Todesfällen wurde der runde Geburtstag der Engelhardtschule überschattet: Am 17. März kam der Grundschüler Dirk Frankenberg durch einen tragischen Unfall auf dem Marktplatz ums Leben. Kurz vor der Abfahrt zu einem ganztägigen Ausflug geriet der Junge unter die Räder des Busses. Im weiteren Verlauf des Jahres schied Lehrer Beckmann aus dem Leben.

Weitere Tode, die Trauer auslösten: Die Wickeder nahmen Abschied von Heinrich Lojewski, dem 84jährigen Ferdi Kampmann und dem 79jährigen Erich Schwarzer.

Heimathefte werden an unsere Mitglieder kostenlos abgegeben.

Vorstand des Vereins für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr):

1. Vorsitzender

Alfons Henke
Echthausen, Ruhrstr. 136
Telefon: 2589

stellv. Vorsitzender

Wolfgang Sartorius
Wimbern, Werler Str. 10
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 2021

Kassierer

Wilhelm Kaune
Haselweg 15
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 3192

Schriftführer

Günter Schwarzkopf
Gartenstr. 3
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 3262

Archivleiter:

Andreas Dunker
Blumenstr. 8
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 3520

B e i r a t :

Franz Haarmann
Herbert Hengst
Karl Heinz Wermelskirchen
Karl Heinz Jünemann
Agnes Hirsch
Theodor Arndt
Ernst Schmidt

Bankkonto:

Sparkasse Werl Zw.Stelle Wickede
Nr. 1058049/BLZ 41451750

Volksbank Wickede (Ruhr)
Nr. 2929200/BLZ 46661295

Der Nachdruck ist mit Quellenangabe und bei namentlich gekennzeichnenden Beiträgen mit Genehmigung des Verfassers zulässig.

Das Archiv des Heimatvereins

sucht:

- alte Urkunden und andere
Dokumente
- alte Akten, die die Gemeinde
betreffen oder in ihr lebende
Familien
- Geschäftsbücher alter Hand-
werks- und Industriebetriebe
- Protokollbücher und Statuten
von Vereinen
- alte Zeitungen und Zeitungs-
ausschnitte
- alte Fotos von Wickede und von
den Ortsteilen
von Persönlichkeiten, Festen,
Häusern usw.
- Plakate und Flugblätter
- alte Tagebücher und Briefe
usw. usw. usw.

Außerdem werden auch noch alte
Festschriften und in Zeitschrif-
ten erschienene Aufsätze über
Wickede und die Ortsteile gesucht.

Das Material kann dem Heimat-
verein übereignet, als Leih-
gabe oder nur zur Reproduktion
bzw. Kopie überlassen werden.
Es wird schnellstens wieder
zurückgegeben.

Allen

Mitgliedern und Heimatfreunden

ein gesegnetes Weihnachtsfest

und ein frohes neues Jahr



Alte Landkarte